



NORDWEST NATUR
NORDWESTDEUTSCHE STIFTUNG
FÜR TIER- UND NATURSCHUTZ

Praxistag Wümmme 2010

Praxistag Wümmme 2010

Ergebnisvorstellung



Praxistag Wümme 2010 - Veranstaltungsprogramm

- 09:30 – 09:45 Uhr: Begrüßung: Hermann Meyer (GLV Teufelsmoor, Leiter GK 24)
Einführung in Themen und Veranstaltungsprogramm
(Stiftung NordWest Natur / NLWKN Verden)
- 09:45 – 10:45 Uhr: Thematische Statements
Dr. Reinhard Altmüller: Sandfracht und Fließgewässer
Büro IGLU: Landnutzung und Grundwasser
Diskussion der Statements
- 10:45 – 10:50 Uhr: Vorstellung der Arbeitsgruppen
- 10:50 – 11:15 Uhr: Kaffeepause
- 11:15 – 12:45 Uhr: Arbeitsgruppen
AG 1: Sandfracht und Fließgewässer
AG 2: Landnutzung – Fließgewässer – Grundwasser
- 12:45 – 13:00 Uhr: Ergebnisse der Arbeitsgruppen
- 13:00 – 14:00 Uhr: Mittagspause
- 14:00 – 16:00 Uhr: Exkursion in das Gebiet des Lünzener Bruchbachs
- 16:00 – 17:30 Uhr: Abschlussbesprechung in der Gaststätte Jägerkrug, Ostervesede,
mit Kaffee und Kuchen
- Bis 18:00 Uhr: Rückkehr zum Rathaus Rotenburg

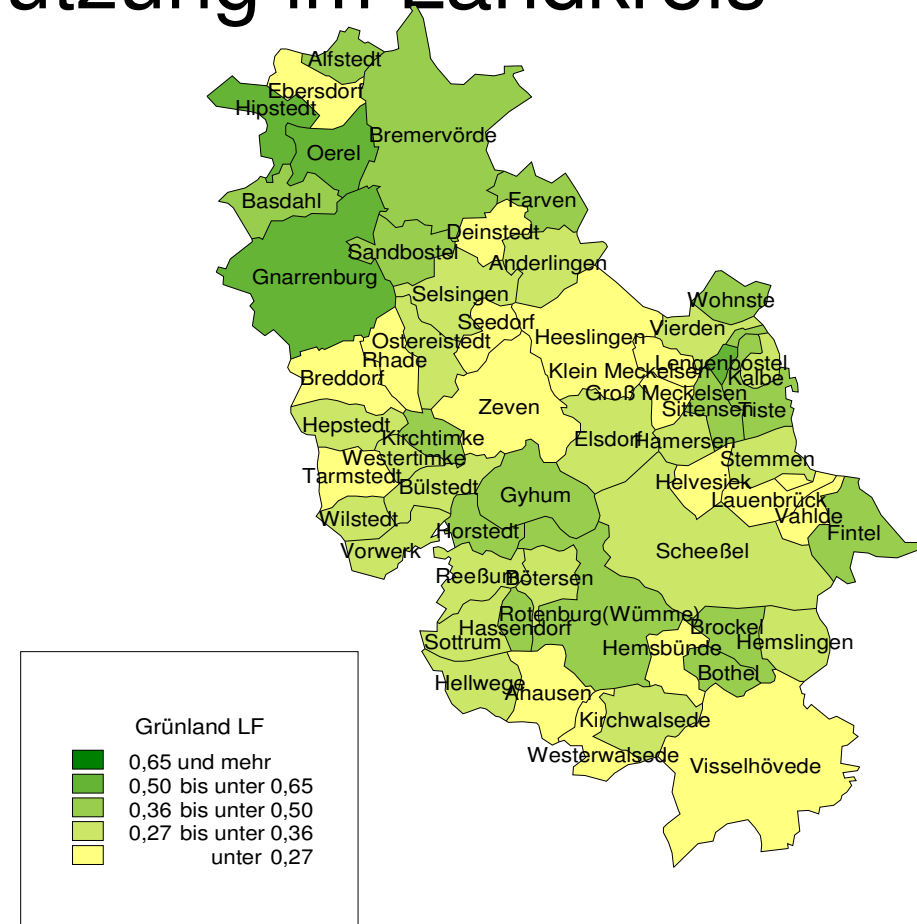


10.3 Bioenergie und Bodennutzung

• Veränderung der Bodennutzung im Landkreis

Grünland

- zwischen < 10 % und 76 %
- Kreisebene: rd. 32 %
- 1995: 47,4 % Grünlandanteil!
- Seit 22.10.09 gilt Dauergrünland-erhaltungsgebot
- keine Senkung des betrieblichen Dauergrünlandanteils
- Umbruch nur mit Nennung einer Ansaatfläche

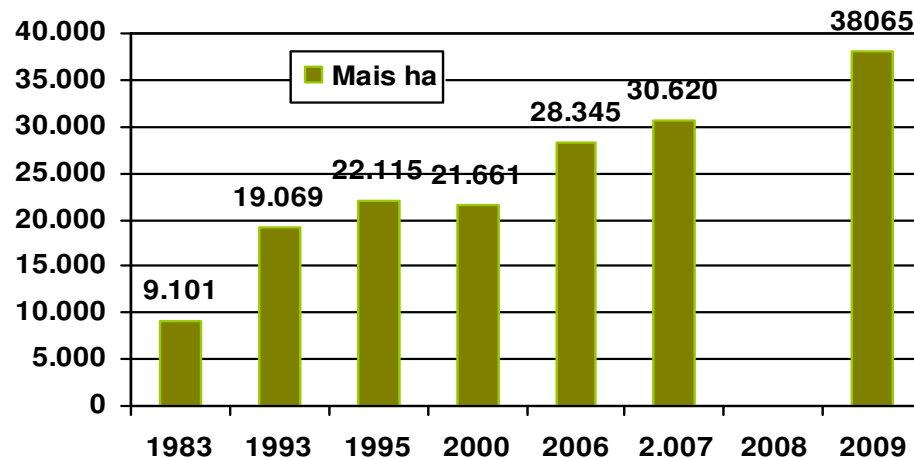




10.3 Bioenergie und Bodennutzung

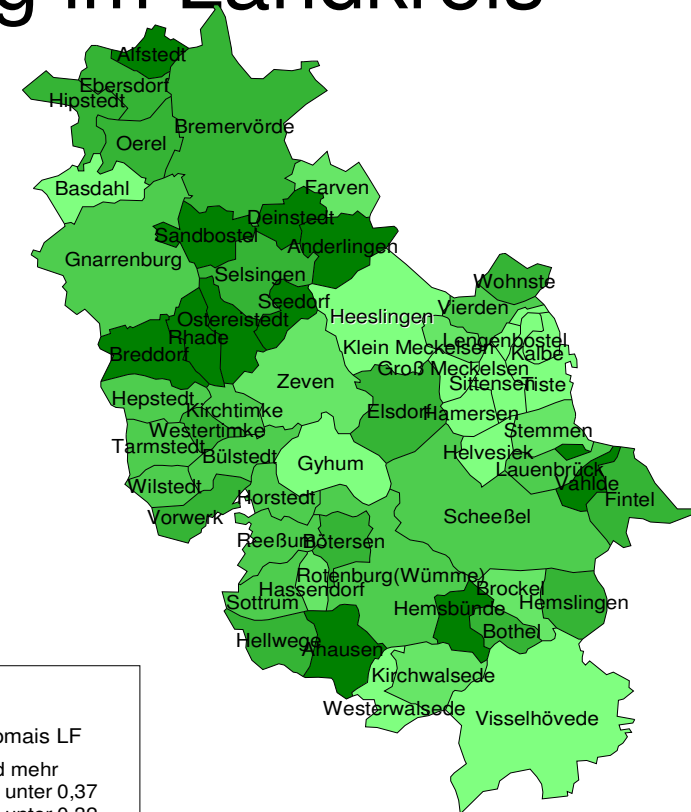
• Veränderung der Bodennutzung im Landkreis

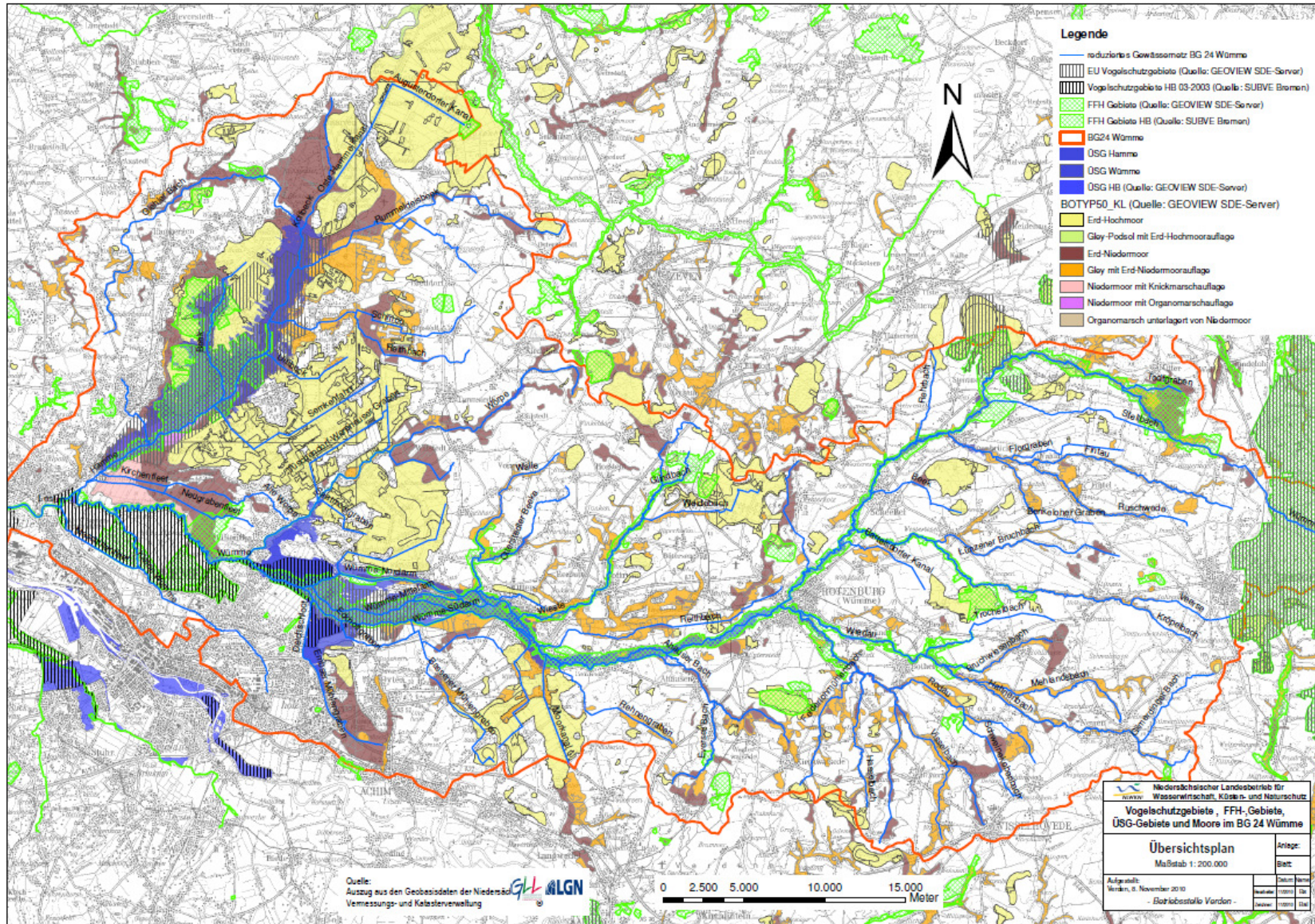
Maisanbau



• zwischen 8 und 49 % der LF

• Kreisebene: rd. 30 % der LF







Landschaftsstruktur

Belastungsfaktor	Lösungsansatz	Wer?	Bis wann?
Ausgebautes Hauptgerinne mit erhöhter Fließgeschwindigkeit			
Übermäßige / unnatürliche Erosion im Uferbereich	Bessere Ufersicherung		
Eingetiefte Sohle → dadurch mehr Sandfracht	Sohle anheben		
Sandwalzen im Fließgewässer	Sohlgleiten (Barrieren)		
Abfluss aus Siedlungsgebieten mindern bzw. verstetigen	Dezentraler Rückhalt		
Tiefenerosion durch befestigte Ufer			
Sandeintrag bei gestaltenden Maßnahmen am Gewässer	Bausandfang		



Landschaftsnutzung

Belastungsfaktor	Lösungsansatz	Wer?	Bis wann?
Sandeintrag von Ackerflächen in Hanglage	Anpassen der Flächenbearbeitung		
Nutzung, insb. Acker, bis an Böschungsoberkante von Gewässern	Uferrandstreifen, bzw. extensives Dauergrünland, Wald etc.		
Zu wenig Rückhalt in der Fläche			

Landschaftspflege

Belastungsfaktor	Lösungsansatz	Wer?	Bis wann?
Sandeintrag durch Unterhaltung	Schulungen für Baggerfahrer, Qualitätssiegel für UHV und Lohnunternehmer		
UHV's fühlen sich nicht zuständig für das Thema Sandfracht	Unterhaltungsrahmenplanung / Unterhaltungsverordnung, Maßnahmen zur Belastungsverminderung		



Verwaltungsrechtliche Aspekte

Belastungsfaktor	Lösungsansatz	Wer?	Bis wann?
Verursacherprinzip wird nicht eingehalten	Verursacherprinzip anwenden		
Fehlende Flächenverfügbarkeit zur Umsetzung von Maßnahmen	Flurbereinigungsverfahren, Ausgleichsregelung nutzen		
Abfluss in Siedlungsgebieten so natürlich wie möglich gestalten	Entsprechende gestalterische Maßnahmen, über Gebührenordnung Anreize schaffen		
Pflege der Sandfänge muss finanziert werden	Verursacherprinzip anwenden		
Erosion wird noch zu wenig thematisiert	EU-Bestimmung zur Erosion, Zusammenarbeit bspw. mit Experten der Landwirtschaftskammer		



Akteursbezogene Aspekte

Problem	Lösungsansatz	Wer?	Bis wann?
Zu wenig Austausch (fachliche Daten, Wissen, Kooperation)	Koordinations- und Multiplikationsstelle schaffen, Kreiswasserbehörden		
Zuständigkeiten am Gewässer nicht passend für Problemstellung	Bessere Kooperation zwischen Zuständigen für Gewässer 2. und 3. Ordnung, evt. Trennung aufheben		
Maßnahmen(erfolg) stark von Akteuren vor Ort abhängig	Mehr Kooperationen vor Ort, Gewässerschauen nutzen, um Sandfracht zu thematisieren		
Sandfrachtproblem zu gravierend, um es (kurzfristig) flächendeckend zu bekämpfen	An geeigneten Gewässern (auch kleineren) beginnen, in enger Zusammenarbeit mit vor-Ort-Akteuren		



Maßnahmen Landnutzung	Umsetzung	Akteure
Verzicht auf Ackerbau in Schwerpunktgebieten (SG) A Moor – Überschwemmungsgebiet – N 2000 B M/Ü – M/N – Ü/N		
Verzicht auf Intensivierung Grünlandnutzung in SG A B		
Wiederherstellung Extensivgrünland in SG A B		
Kein Grünlandumbruch in SG (ansonsten gelten die rechtlichen Vorgaben) A B		
Gewässerrandstreifen Gewässer II.O. Gewässer III.O.		



Maßnahmen Beratung	Umsetzung	Wer?
Information und Aufklärung durch LWK verbessern		LWK
Beratungsinhalte gemeinsam gestalten		Landwirtschaft Wasserwirtschaft Naturschutz
Beratung Maisbauern: Humus, Grasuntersaaten, Grünroggen, Nährstoffbindung		
Beratung für extensiv wirtschaftende sowie Öko-Betriebe		
Beratungsinhalte breiter anlegen: •Pflanzen- und Tierwelt •Nutzungsauswirkungen auf Grundwasser •Randstreifen		
Beratung zu Agrarumweltmaßnahmen		



Maßnahmen (Sonstige)	Umsetzung	Wer?
Fördermittel zur Zielerreichung WRRL nutzen		
Nutzung von Fördermitteln organisieren		
Kompensationsmaßnahmen für Zielerreichung nutzen		
Blühstreifen – vom regionalen Ansatz zum landesweiten Modell	LK Verden	
Bündnispartner Tourismus		
Landwirtschaft ist nicht gleich Landwirtschaft		
Grünland ist nicht gleich Grünland		
Biogas = Mais ??		